

St.-Martin --- Liedblatt

Sankt Martin, Sankt Martin,

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,
sein Ross, das trug ihn fort geschwind.
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß,
im Schnee, da saß ein armer Mann,
hat Kleider nicht, hat Lumpen an:
„Oh helft mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittere Frost mein Tod!“

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin zieht die Zügel an,
sein Ross steht still beim braven Mann.
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin gibt den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.
Sankt Martin aber ritt in Eil
hinweg mit seinem Mantelteil.

Ich geh mit meiner Laterne

und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne,
hier unten da leuchten wir.

1. Ein Lichtermeer zu Martins Ehr,
rabimmel, rabammel, rabumm.
2. Mein Licht ist schön, ihr könnt es sehn,
rabimmel, rabammel, rabumm.
3. Ich trag mein Licht, ich fürcht mich
nicht, rabimmel, rabammel, rabumm.
4. Wie schön das klingt, wenn jeder singt,
rabimmel, rabammel, rabumm.
5. Laternenlicht, verlösch mir nicht,
rabimmel, rabammel, rabumm.

6. Mein Licht geht aus, ich geh nach Haus,
rabimmel, rabammel, rabumm.

Durch die Straßen auf und nieder

leuchten die Laternen wieder rote, gelbe,
grüne, blaue, lieber Martin komm und
schaue!

2. Wie die Blumen in dem Garten, blühn
Laternen aller Arten: rote, gelbe, grüne,
blaue, lieber Martin, komm und schaue!

3. Und wir gehen lange Strecken, mit
Laternen an den Stecken: rote, gelbe,
grüne, blaue, lieber Martin, komm und
schaue!

Laterne, Laterne,

Sonne, Mond und Sterne.

1. Brenne auf mein Licht, brenne auf mein
Licht, aber nur meine liebe Laterne nicht.
2. Sperrt ihn ein, den Wind, sperrt ihn ein,
den Wind, er soll warten, bis wir alle zu
Hause sind.
3. Bleibe hell, mein Licht, bleibe hell, mein
Licht, denn sonst strahlt meine liebe
Laterne nicht!

Ein bisschen so wie Martin

möcht ich manchmal sein,
und ich will an andre denken,
ihnen auch mal etwas schenken.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht ich wie Sankt Martin sein.

2. Ein bisschen so wie Martin
möcht ich manchmal sein,
und ich will auch mit dir teilen,
wenn du rufst, schnell zu dir eilen.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht ich wie Sankt Martin sein.

3. Ein bisschen so wie Martin
möcht ich manchmal sein,
und ich will im Streit nicht leben,
dir die Friedenspfeife geben.
Nur ein bisschen, klitzeklein,
möcht ich wie Sankt Martin sein.

4. Ein bisschen so wie Martin
möcht ich manchmal sein,
und ich werd' dich nicht verpetzen
oder gegen andre hetzen.
Nur ein bisschen, klitzeklein, möcht ich
wie Sankt Martin sein.

Tragt in die Welt nun ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein
Seht auf des Lichtes Schein.

2. Tragt zu den Kindern ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein
Seht auf des Lichtes Schein.

3. Tragt zu den Kranken ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein
Seht auf des Lichtes Schein.

Weißt du, wie viel Sternlein stehen
an dem blauen Himmelszelt?
Weißt du, wie viele Wolken gehen
weit hin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet,
dass ihm auch nicht eines fehlet
an der ganzen großen Zahl,
an der ganzen großen Zahl.

Weißt du, wie viel Mücklein spielen
in der heißen Sonnenglut?
Wie viel Fischlein auch sich kühlen
in der hellen Wasserflut?

Gott der Herr rief sie mit Namen,
dass sie all ins Leben kamen,
dass sie nun fröhlich sind,
dass sie nun fröhlich sind.

Weißt du, wie viel Kinder frühe
stehn aus ihren Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg' und Mühe
fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an Allen
seine Lust, sein Wohlgefallen,
kennt auch dich und hat dich lieb,
kennt auch dich und hat dich lieb.

Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold,
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt!

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost verlachen,
weil unsre Augen sie nicht sehen.

So legt euch denn ihr Brüder
in Gottes Namen nieder.
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und laß uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.